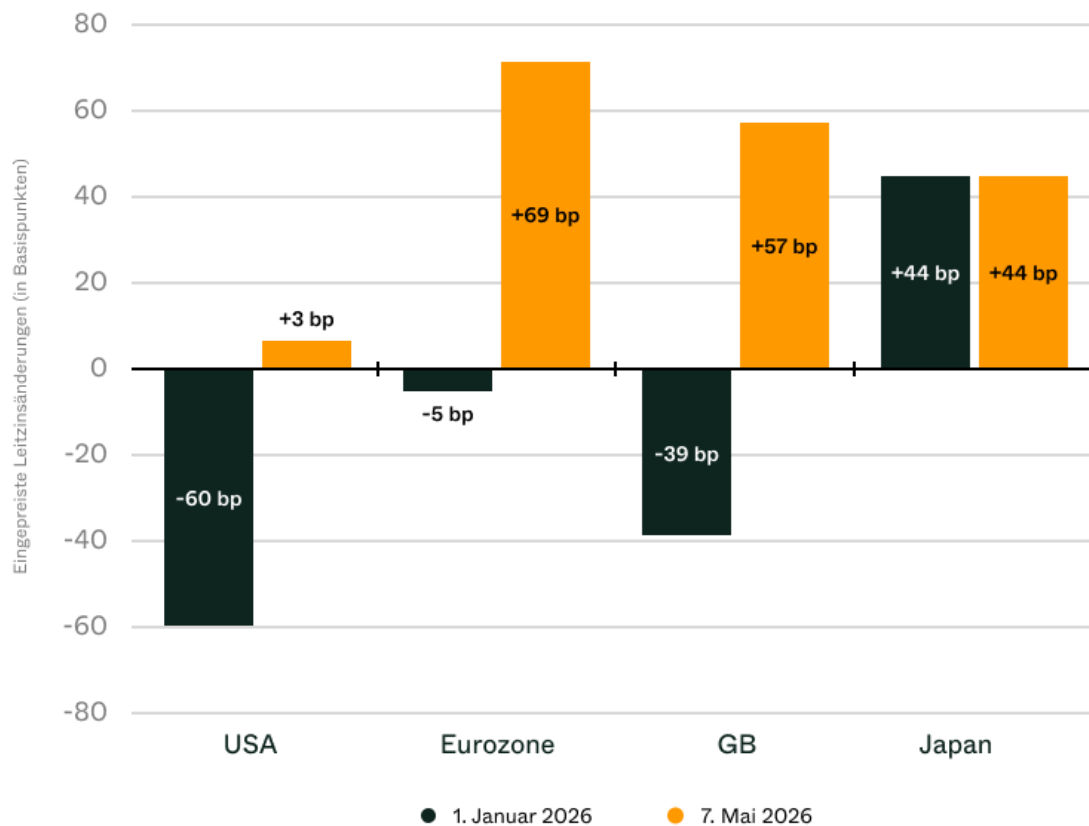


Chart des Monats: Die Märkte müssen ihre Zinshoffnung korrigieren



Quelle: Bloomberg, DJE Research



Pullach im Isartal, 27. Mai 2026 – Die Erwartungen an die Geldpolitik haben sich innerhalb weniger Monate deutlich gewandelt. Anfang 2026 gingen Anleger noch davon aus, dass die großen Zentralbanken ihre Leitzinsen im Jahresverlauf spürbar senken würden. Sinkende Inflationsraten und die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Abkühlung schienen den Weg für einen globalen Lockerungszyklus zu ebnet. Diese Einschätzung wurde inzwischen jedoch deutlich korrigiert.

Auslöser der Neubewertung sind vor allem die erneut gestiegenen Inflationserwartungen. Im Zentrum steht dabei die geopolitische Eskalation im Nahen Osten. Der Konflikt mit dem Iran und die Unsicherheit rund um die Straße von Hormus, eine der weltweit wichtigsten Transportrouten für Öl, haben die Energiepreise deutlich steigen lassen und die Sorge vor einer neuen Inflationswelle verstärkt.

Damit geraten die Zentralbanken erneut in einen Zielkonflikt. Einerseits schwächt sich das Wachstum in Teilen der Weltwirtschaft ab, andererseits drohen höhere Ölpreise, die Inflation länger hochzuhalten. Besonders problematisch ist dabei, dass Energiepreisschocks häufig zeitverzögert auf Transportkosten, Industriepreise und schließlich auch auf Dienstleistungen und Löhne wirken. Mehrere Notenbanken warnen inzwischen ausdrücklich vor solchen Zweitrundeneffekten.

Die Folgen zeigen sich unmittelbar in den Markterwartungen. In vielen Ländern wurden umfangreiche Zinssenkungen deutlich zurückgenommen. Teilweise rechnen Investoren inzwischen sogar wieder mit Zinserhöhungen. Vor allem in energieabhängigen Volkswirtschaften wie der Eurozone sind die Erwartungen an einen langfristig restriktiven geldpolitischen Kurs gestiegen.

Der Chart verdeutlicht somit einen grundlegenden Perspektivwechsel an den Märkten. Anstelle eines synchronen globalen Szenarios mit weltweit sinkenden Zinsen rückt zunehmend ein Szenario in den Vordergrund, in dem geopolitische Risiken und eine strukturell höhere Inflation die Geldpolitik über einen längeren Zeitraum hinweg unter Druck setzen.

Über DJE

Die DJE Kapital AG gehört zur DJE-Gruppe und ist seit 1974 als unabhängige Vermögensverwaltung am Kapitalmarkt aktiv. Das Unternehmen aus Pullach bei München verwaltet mit rund 200 Mitarbeitern (davon rund 25 Fondsmanager und Analysten) aktuell über 17,3 Milliarden Euro (Stand: 31.03.2026) in den Bereichen individuelle Vermögensverwaltung, institutionelles Asset Management sowie Publikumsfonds. Zudem bietet DJE seit 2017 mit Solidvest eine einzeltitelbasierte Online-Vermögensverwaltung an – als digitale Lösung im Rahmen aktiv gemanagter Depots. DJE hat den Anspruch, ihren Kunden weitsichtige Kapitalmarktexpertise in allen Marktphasen zu bieten.

www.dje.de

Rechtliche Hinweise

Marketing-Anzeige – Alle hier veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen geben die aktuelle Einschätzung der DJE Kapital AG wieder. Diese können sich jederzeit, ohne vorherige Ankündigung, ändern. Alle getroffenen Angaben sind mit Sorgfalt entsprechend dem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Erstellung gemacht worden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch keine Gewähr und keine Haftung übernommen werden.

Pressekontakt

DJE Kapital AG

Andreas Weichert

+49 89 790453 - 663

+49 160-95688785

andreas.weichert@dje.de

PB3C GmbH

Paul Oberhofer

+49 69 928 84 70 46

+49 151 72 51 42 46

oberhofer@pb3c.com